

Susanne Dormer

Die Bremer Stadtmusikanten

Märchenadaption nach den Brüdern Grimm

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

In dieser aufgepeppten Version des schönen Märchens möchte der Hahn ein Star werden und hat sich bei DSDS beworben. Er wird zum Casting nach Bremen eingeladen und so macht er sich mit seinen drei Freunden, die leider recht wenig von seinen Fähigkeiten halten, auf den Weg. Mitten im Wald sagt dann der Navi (nachtaktiver Verlaufsinstinkt) des Esels, dass die Tiere sich rettungslos verirrt haben. Allerdings bietet sich dem Hahn noch die Chance, einer musikliebenden Räuberbande vorzusingen, um so den anderen Tieren zu beweisen, dass er doch Talent hat.

Spieltyp: Märchenadaption
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: 10 Spieler oder mehr
Spieldauer: Ca. 20 Min.
Aufführungsrecht: 12 Bücher

Personen:

Kater
Hahn
Hund
Huhn
Esel
Räuber 1-4 (oder mehr)
Räuberhauptmann

Bühnenbild:

Zaun, ein paar Bauernhofwerkzeuge, Schubkarre o.ä. und ein Strohhallen, was man so auftreiben kann - und was leicht zur Seite geräumt werden kann, um später ein Räuberwohnzimmer darstellen zu können.

1. Szene

Huhn:

Hast du schon gehört, Bello?

Hund:

Gestört? Wer hat euch gestört?

Huhn:

(lauter)

Nein, g e h ö r t!

(Sie redet jetzt laut und langsam)

Ob du schon die Geschichte von Henri gehört hast, unserem Hahn?

Hund:

Schwan? Schon wieder ein hässliches Entlein bei euch, das ein Schwan werden will?

Huhn:

(zum Publikum)

Dieser Hund hört ja wirklich kaum noch etwas - und so was ist hier der Wachhund. Na, gute Nacht, wenn uns wirklich mal der Fuchs besucht!

(zum Hund)

Nein, H a h n - die Sache mit dem Hahn!

Hund:

Was gibt es denn vom Hahn zu hören?

(zum Publikum)

Außer seinem unerträglichen Gekrähe jeden Morgen in aller Herrgottsfrühe. Und dabei habe ich so empfindliche Ohren.

Huhn:

Empfindliche Ohren? Was du nicht sagst. Nein, das meine ich nicht. Hast du schon von seinen neuen Plänen gehört?

Kater:

(kommt dazu)

Pläne? Was hat denn der Hahn in seinem Alter noch für Pläne? Will er sich als Kirchturmhahn bewerben oder was?

Hund:

Kirchturmhahn? Alles, was der noch werden könnte, ist Wasserhahn.

Kater:

Nö, nö, als Wasserhahn, da müsste er ja laufen können - als Kirchturmhahn dreht er sich nur um die eigene Achse. Das passt besser!

(beide lachen)

Huhn:

Ihr müsst gerade Witze machen. Ein schwerhöriger Hund und ein räudiger Kater, der auch schon bessere Tage gesehen hat.

Kater:

Ich habe eine Allergie. Das habe ich schon immer gesagt. Deshalb geht mir das Fell aus. Wahrscheinlich gegen Mäuse - deshalb habe ich die in letzter Zeit auch konsequent von meiner Speisekarte gestrichen.

Huhn:

(zum Publikum)

Weil er zu langsam ist, um sie zu erwischen.

(zu den beiden anderen)

Wollt ihr jetzt wissen, was der Hahn plant oder nicht?

Hund:

Also, du gibst doch eh keine Ruhe, bevor du uns das alles nicht erzählt hast, du Tratschtante.

Huhn:

Ja, stellt euch vor, er hat sich bei DSDS beworben!

Kater:

DSD was?

Huhn:

DSDS - Deutschland sucht den Superstar!

Hund:

Kann der sich so als Hahn einfach als Star ausgeben? Die sehen doch ganz anders aus. So Punkte hier vorne?

(deutet auf seine Brust)

Kater:

Mensch, du Knalltüte - der will nicht in einen Vogelkäfig, der will zum Fernsehen!

Hund:

Du sollst nicht immer "Mensch" zu mir sagen. Das finde ich beleidigend.

Kater:

(zum Huhn)

Wie will denn der mit seiner Krächzstimme da vorsingen?

Huhn:

Psst, da kommt er!

(Hahn tritt auf. Sonnenbrille und Schal um den Hals. Er wedelt mit einem Brief)

Hund:

Was haben wir da gehört, Henri? Du willst dich bei Deutschland sucht den Suppenhahn bewerben?

Hahn:

Ja, ja, lacht ihr nur. Aber schaut mal, was heute mit der Post kam!

Kater:

Ein Brief?

Hund:

Mit der Post?

Beide:

Nicht möglich!

Hahn:

Oh, ihr Kleingläubigen. Das ist nicht irgendein Brief! Der ist von Dieter!

Hund:

Dieter, dem Preisbullen von Bauer Huber? Ich wusste gar nicht, dass ihr euch schreibt?

Hahn:

Dieter Bohlen! Du Kunstbanause!

Hund:

Ich ein Kunstbanause - na warte, den Zahn werde ich dir gleich ziehen!

(geht auf den Hahn los)

Kater:

(geht dazwischen)

Lass' es gut sein. Hähne haben gar keine Zähne! Was schreibt der Dieter denn?

Hahn:

Er lädt mich ein zum Casting.

Huhn:

Zum was?

Hahn:

Zum Casting. Ich soll da vorsingen.

Kater:

Du und singen?

Hund:

Er weiß schon, dass du ein Hahn bist, oder?

Hahn:

Na klar, hier lies doch die Aufschrift auf dem Brief: An Henri Hahn. Natürlich weiß der, dass ich ein Hahn bin.

Huhn:

Aber Henri, bist du sicher, dass er dich zum Casting einlädt und nicht zum Grillen?

Kater und Hund:

Brathähnchen mit Pommes?

Hahn:

Ihr seid widerlich. Nein, nein, dies hier ist eine Einladung zum Casting. Und da gehe ich hin. Könnt ja mitgehen, wenn ihr mir nicht glaubt!

Kater:

Na, das lassen wir uns doch auf keinen Fall entgehen. Wir sind dabei. Wo findet es denn statt, dieses Casting?

Hahn:

In Bremen.

Hund:

Bremen? Das ist doch kilometerweit weg! Wie willst du denn da hinkommen?

Hahn:

Alles schon organisiert. Ich nehme den Esel. Bruno trägt mich hin und euch beide nimmt er bestimmt auch mit.

Huhn:

Henri, überlege es dir! So eine weite Reise - in deinem Alter. Was sollen wir denn ohne dich hier machen?

Hahn:

Eierlegen, Gackern und Würmer aus dem Gemüsebeet scharren. Wie immer! Ich muss endlich hier raus. Ich will noch was sehen von der Welt!

(zum Publikum)

Und nicht nur das Innere eines Kochtopfs - die Bäuerin schaut schon immer, in welchen Topf ich passen könnte ... Lieber pack' ich's, bevor sie mich packt!

Hund:

Wer packt?

Hahn:

Na, ihr beide. Ihr kommt doch mit?

Kater:

Also dann, auf nach Bremen!

(geht mit dem Hahn ab)

Huhn:

O weh o weh, wenn das nur gut geht. Bitte pass auf Henri auf! Fernsehen - das sind doch alles Räuber und Verbrecher! Das weiß man doch!

Hund:

Keine Sorge, ich pass schon auf euren Henri auf. Aber wer passt in meiner Abwesenheit auf den Hof auf?

(schaut ins Publikum)

Möchte vielleicht einer von euch? Na, dann lasst mal eure Zähne sehen! Mmh - einige von euch haben ja ganz schöne Lücken! Na, da frage ich lieber den Mops vom Nachbarn, der wollte schon immer mal Wachhund spielen.

(Hund ab)

Huhn:

(an das Publikum)

Wahrscheinlich wollt ihr sowieso lieber herausfinden, wie es denen in Bremen und mit dem Fernsehen ergeht. Oder? Hab' ich mir doch gedacht. Kaum ist vom Fernsehen die Rede, braucht man Kindern sowieso nicht mehr mit frischer Luft und Bauernhof zu kommen. Wenn das eure Eltern wüssten!

2. Szene

(Im Wald - spielt vor dem Vorhang)

Esel:

(trägt Koffer, Rucksäcke etc., die anderen folgen ihm. Der Esel stellt die Koffer ab)

Also, mein Navi sagt, wir haben uns verlaufen.

Hund/Kater:

Dein was?

Esel:

Mein Navi - Nacht-aktiver-Verlauf-Instinkt. Wir haben uns verlaufen. Ich bin sicher. Außerdem ist es hier ziemlich dunkel. Ich sehe kaum noch etwas.

(zum Publikum)

- und ich hab Rücken, so fürchterlich Rücken...

Hahn:

Und gelaufen sind wir jetzt auch schon ziemlich weit.

Kater:

Miau - wo du Recht hast, hast du Recht. Ich wäre auch für eine Pause!

Hund:

Pause - hier? Mitten im Wald? Rings um uns herum

(deutet auf das Publikum)

nichts als wilde, gefährliche Bestien!

(Kater und Esel schauen das Publikum an)

Kater:

Gefährliche Bestien? Ich glaube, du siehst Gespenster!

Hund:

(versteckt sich schnell hinter dem Kater)

Gespenster gibt es hier auch???

Hahn:

(zum Publikum)

Wenn so einer Wachhund werden kann, dann singe ich im nächsten Jahr bei Wetten dass!

(zum Hund)

Mensch Hund, reiß dich zusammen!

Hund:

(wütend)

Wenn mich hier noch einer "Mensch" nennt! Ihr könnt ja leicht reden. Du flatterst, wenn es brenzlich wird, einfach auf den nächsten Baum, der Kater hinterher und der Esel kann Kickboxen! Und ich, hä? Auf Bäume komme ich nicht rauf und meine Zähne sind auch nicht mehr das, was sie mal waren!

Kater:

Seid mal still, ich habe was gehört! Schnell, versteckt euch hinter den Bäumen da, da kommt wer!

(Die Tiere verstecken sich schnell. Die Räuber treten auf)

Räuber 1:

Ha, das war wieder fette Beute, was, Chef? Ein ganzer Sack voller iPods. Ich fasse es nicht.

Räuberhauptmann:

Das kannst du laut sagen.

Räuber 1:

(laut)

Ha, das war wieder fette Beute, was?

(Die anderen Räuber halten ihm schnell den Mund zu)

Räuberhauptmann:

Psst, bist du von allen guten Geistern verlassen?

(hier kommt der Hund schnell zum Vorschein und flüstert ins Publikum)

Hund:

Seht ihr, hier gibt es doch Geister!

(dann versteckt er sich schnell wieder)

Räuber 2:

War da was?

Räuberhauptmann:

Ruhe jetzt, alle miteinander! Hier bin immer noch ich der Chef. Wird Zeit, dass wir nach Hause kommen! Habt ihr alles - oder ist wieder irgendwo was liegen geblieben?

Räuber 1:

Nein, Chef, wir haben alles eingepackt. Können wir jetzt bitte nach Hause gehen. Mir ist kalt und ich will nicht mehr hier im Dunklen herumgeistern.

Hund:

Geister, schon wieder - ich habe doch gewusst, dass mit dem Wald was nicht stimmt!

Räuber 2:

Ich will auch nach Hause. Jetzt habe ich schon wieder was gehört!

Räuberhauptmann:

Nach Hause, nach Hause ... Wir gehen ja schon nach Hause. Jetzt reißt euch aber mal zusammen. Wenn euch einer hört, dann glaubt er ja, ihr seid ein Knabenchor und keine Räuberbande! Soll ich euch vielleicht ein Liedchen vorträllern, damit ihr euch im tiefen, dunklen Wald nicht mehr fürchten müsst?

Räuber 1 und 2:

Ach ja Chef, das wäre wirklich schön!

Räuber 3:

Meine Mama hat das auch immer gemacht, wenn ich nachts nicht schlafen konnte!

Räuber 4:

Oh ja, darf ich mir was wünschen? Dann sing' doch bitte das Lied "Im Wald, da sind die Räuber!"

Räuberhauptmann:

So weit kommt es noch! Schluss jetzt mit dem Jammern. Ab nach Hause! Und zwar im Eiltempo!

Räuber:

(zusammen, beleidigt)

Aber Chef, man wird doch Räuber sein dürfen und trotzdem Musikliebhaber!

(Räuber eilen davon. Der Räuberhauptmann schaut ihnen kopfschüttelnd nach)

Räuberhauptmann:

Was heutzutage alles Räuber werden will ... Aber man muss ja nehmen, was man kriegt. Demnächst werden sich noch die sieben Geißlein bei mir als Räuber bewerben.

(zum Publikum)

Und ehrlich gesagt, sogar die hätten mehr Talent als diese Bande Milchbubis!

(Räuberhauptmann ab)

Hund:

Habt ihr das gehört? Hier gibt es Geister, ich hab's gewusst!

Hahn:

Hier gibt es keine Geister, jetzt glaub' mir doch mal!

Kater:

Hier gibt es nur einen, der ist von allen guten Geistern verlassen,

(zeigt auf den Hahn)

weil er glaubt, dass er ein großer Sänger ist!

Hahn:

Was willst du damit sagen?

Kater:

Also, sei mir nicht böse, aber du musst zugeben: Das Ganze ist eine Schnapsidee. Wir sind noch meilenweit von Bremen entfernt, stecken irgendwo im tiefen Wald fest, haben seit Stunden nichts mehr gegessen, sind müde, schlapp und hungrig und das alles nur, weil du dir einbildest, ein großer Sänger zu sein!

Hund:

Ich sage es nur ungern, aber der Kater hat Recht. Alles deine Schuld, Henri. Wir könnten jetzt gemütlich im Stall schlafen mit vollgefressenen Bächen und vom nächsten Tag träumen. Was machen wir stattdessen? Stehen mitten im Wald, frieren und haben keine Ahnung, wie es weitergehen soll!

Esel:

Wie? Der Hahn kann gar nicht singen?

(wendet sich an den Hahn)

Was hast du mir eigentlich dann erzählt? Du hast gesagt, du kommst in Bremen groß raus und ich kann in Zukunft für dich arbeiten!

Hund und Kater:

Für den Hahn arbeiten? Warum willst du das denn?

Esel:

Weil mir der Müller gekündigt hat. Deshalb.

Hund:

Der Müller hat dir gekündigt?

Kater:

Wir dachten, du hast ein paar Tage Urlaub gekriegt für einen Ausflug nach Bremen?

Esel:

(verlegen)

Muss ja nicht gleich jeder wissen, dass ich keinen Job mehr habe.

Hund:

Und da hast du wirklich gedacht, der Hahn könnte dich anstellen?

Kater:

Und warum hat dir der Müller gekündigt?

Esel:

Weil er findet, dass ich zu alt bin. Deshalb. Außerdem bin ich auf der Mühle immer an allem Schuld. Immer, wenn die Müllerin etwas nicht findet, dann denkt sie, ich habe es weggenommen. Mobbing ist das, nichts als Mobbing.

Hund:

Wie kommst du denn darauf?

Esel:

Na, jedes Mal, wenn sie was sucht, dann ruft sie: "Welcher alte Esel hat denn das schon wieder versteckt?" Dabei bin ich auf der Mühle der einzige Esel.

Kater:

Na, das ist wirklich nicht nett. Aber dass du geglaubt hast, du könntest für den Hahn arbeiten ...

Hahn:

Moment Mal - ihr beide werdet noch darum betteln, für mich arbeiten zu dürfen. Wenn ich erst meine erste CD auf dem Markt habe. Vielleicht lasse ich euch in meinem Musikvideo mitspielen. Aber dann müsst ihr schon ein bisschen netter zu mir sein!

Hund:

Jetzt mach dich doch nicht lächerlich. Du kannst nicht singen. Sieh' das doch endlich ein!

Kater:

Keinen geraden Ton! Das Casting ist ja so eine Schnapsidee gewesen!

Hahn:

So, meint ihr. Wollen wir wetten?

Hund:

Keinen Schritt gehe ich mehr in Richtung Bremen. Viel zu dunkel, viel zu weit und völlig für die Katz!

Kater:

He - wie meinst du das jetzt wieder?

Hund:

Äh, völlig umsonst wollte ich sagen. Lasst uns umkehren!

Hahn:

Und wenn ich euch beweise, dass ich Talent habe?

Hund:

Bitte kein Konzert hier und jetzt. Der Wald ist so schon unheimlich genug!

Hahn:

Kunstbanausen! Ich werde euch zeigen, dass meine Stimme für menschliche Ohren der Knaller ist!